

An:

Die Mitglieder des Europäischen Parlaments

Die Mitglieder und Beamten der Europäischen Kommission

Die zuständigen nationalen Stellen und Ständigen Vertretungen bei der EU

- **Wissenschaftliche Gutachten widerlegen eindeutig Séralinis Behauptungen über die gesundheitlichen Auswirkungen von genveränderten Pflanzen**
- **Wissenschaftler des öffentlichen Sektors und Landwirte vereinen ihre Stimme gegen den Missbrauch der Wissenschaft**

29. November 2012

Der im September 2012 veröffentlichte Artikel von Séralini *et al.*<sup>1</sup>, der behauptet, dass Ratten an Krebs erkranken, nachdem sie mit gentechnisch verändertem (gv), herbizidtolerantem Mais gefüttert wurden, führte zu einer beispiellosen Welle von Analysen und Kritik seitens der Wissenschaftler des öffentlichen Sektors, darunter Mitglieder der „Public Research and Regulation Initiative“ (PRRI). PRRI ist eine weltweite Initiative von Wissenschaftlern des öffentlichen Sektors, die in der modernen Biotechnologieforschung für das Gemeinwohl eintritt. PRRI ist nicht mit politischen Parteien oder dem Privatsektor verbunden.

Viele nationale Behörden, wie die Bundesanstalt für Risikobewertung in Deutschland und das französische „Haut Conseil des Biotechnologies“ haben ihre Bewertungen zu der Seralini Studie abgegeben und kamen alle zu einem ähnlichen Ergebnis. Das Forschungsdesign und die Methodik von Séralini *et al.* haben so schwerwiegende Mängel, dass die Ergebnisse und Schlussfolgerungen der Autoren nicht nachvollziehbar sind und keine Grundlage haben. Eine Übersicht über diese Mängel ist der PRRI-web-Seite ( [www.ppri.net](http://www.ppri.net) ) zu entnehmen.

PRRI stimmt der Einschätzung der nationalen Behörden zu und ergänzt, dass Séralini die Schlussfolgerungen seiner Studie gemeinsam mit Anti-Biotech-Gruppen und Politikern kampagnenmäßig öffentlich gemacht hat, was ein sehr ungewöhnliches Vorgehen für Wissenschaftler ist. Tierschutz-Organisationen wiesen zudem darauf hin, dass die verwendeten Rattenstämme spontan Tumore entwickeln und bei dem Versuchsdesign so lange gelebt haben, dass sich große Tumore bildeten – was als unethisch zu kritisieren ist.<sup>2</sup>

Die Schärfe der Kritik von öffentlichen Forschern an dieser Studie begründet sich folgendermaßen: Die moderne Biotechnologie ist ein wichtiges Instrument für die Ernährungssicherheit und nachhaltige Landwirtschaft, da sie die Grenzen der konventionellen Züchtung überwinden kann und Landwirten Pflanzen anbietet, die zum Beispiel einen höheren Ertrag generieren, weniger von Pestiziden und Düngemitteln abhängig sind oder einen höheren Nährwert haben. Die biologische Sicherheit von gv-Pflanzen wird sehr weitgehend und umfangreich untersucht. Für konventionell gezüchtete Pflanzen geschieht dies nicht in diesem Umfang. In den letzten 16 Jahren wurden gv-Pflanzen von Milliarden von Tieren und Hunderten von Millionen von Menschen verzehrt ohne dass ein einziger nachprüfbarer Bericht über schädliche Auswirkungen auf die menschliche oder tierische Gesundheit bekannt geworden wäre. Unbegründete Behauptungen über die negativen Effekte von gv-Pflanzen sind eine ernsthaft Gefährdung für den Beitrag, den die

---

<sup>1</sup>“Long term toxicity of a Roundup herbicide and a Roundup-tolerant genetically modified maize”, Séralini *et al.*

<sup>2</sup><http://www.buav.org/article/1112/buav-criticises-cruel-gm-food-rat-experiment>

moderne Biotechnologie zum Wohle des Menschen leisten kann und untergraben das Vertrauen der Öffentlichkeit in die Wissenschaft.

Die öffentliche Debatte, die sich nach der Veröffentlichung von Seralini entspann, hat einige hartnäckige irrtümliche Behauptungen widerlegt.

Eine Behauptung ist, dass die Kritiker des Ansatzes von Seralini *et al.* den gleichen experimentellen Ansatz benutzen, um Daten für Produktdossiers, die an die Behörden gegeben werden, zu erstellen. Dies ist nicht korrekt, da mit Erweiterung eines 90-tägigen Fütterungsversuches auf zwei Jahre ohne Anpassung des Studiendesigns, Seralini *et al.* grundlegende Mängel in ihre Studie eingebaut haben.

Eine zweite Behauptung ist – wer auch immer die Forschungsergebnisse kritisiert, nimmt die Sicherheit von neuen Technologien nicht ernst. Das ist falsch. Wissenschaftler des öffentlichen Sektors akzeptieren, dass neue Technologien und Produkte vom Sicherheitsstandpunkt betrachtet werden. Der Sicherheitsaspekt darf jedoch nicht durch fehlerhafte Forschung, ungegerechtfertigte Schlussfolgerungen und Öffentlichkeitskampagnen missbraucht werden.

Eine dritte Behauptung ist, dass Wissenschaftler, die die Studie kritisieren, Interessenkonflikte haben müssen (z.B. „industriengeprägte Wissenschaftler“). Dies ist nicht korrekt, da die Kritik, die von Wissenschaftlern, akademischen Einrichtungen, Forschungsinstituten, nationalen Behörden und der EFSA geliefert werden, auf der Wissenschaft beruhen.

Eine vierte Behauptung ist, dass die Schlussfolgerungen des Artikels wahr sein müssen, da der Artikel von Experten begutachtet wurde (Peer Review). Auch dies ist falsch. Wissenschaftlicher Peer Review ist ein erster Filter, der aber keine Garantie bietet, dass der Artikel fehlerlos ist (wie dieser Fall zeigt). Darüber hinaus endet Peer Review nicht nach der Veröffentlichung. Die Kritik, die von anderen Wissenschaftlern geäußert wird, ist auch Teil des Peer Review Prozesses und dieser Fall zeigt, dass der Artikel die Veröffentlichung in einer wissenschaftlichen Zeitschrift nicht verdient hätte. PRRI ist in der Tat sehr überrascht, dass dieser Artikel den Peer Review Prozess des „Journal of Food and Chemical Toxicology“ bestanden hat. Aus der Tatsache, dass Seralini *et al.* es versäumt bzw. abgelehnt haben, eine ernsthafte Antwort auf die fundamentale Kritik (veröffentlicht im selben Journal) zu geben, resultiert die Schlussfolgerung, dass die Autoren den Artikel zurückziehen sollten.

Am 28. November veröffentlichte die EFSA ihre abschließende Stellungnahme zum Artikel von Seralini *et al.*, mit dem Ergebnis, dass die Studie wissenschaftlichen Ansprüchen nicht genüge und schwerwiegende Mängel im Hinblick auf Methodik und Design zeige.

Gemeinsam mit den unten aufgeführten Landwirte-Verbänden unterstützt und bekräftigt PRRI die Analyse und die Ergebnisse der EFSA zur Seralini Studie und bringt seine Sorge über die Art und Weise zum Ausdruck, wie einige politische Entscheidungsträger vorschnell auf die fehlerhafte Studie reagiert und genutzt haben, um politische ihre Programme voranzubringen.

Dieser Fall hat verdeutlicht, dass es speziell in dem komplexen Gebiet der Ernährungssicherheit notwendig ist, dass Journalisten, Politiker und politische Entscheidungsträger ihre Verantwortung wahrnehmen sollten indem sie sich vor der Abgabe öffentlicher Statements erst sorgsam informieren sollten. Die sofortigen Forderungen nach Verboten oder strengeren Regeln, die sich auf diese fehlerhafte Studie berufen, hatten keinerlei Grundlage, da die gegenwärtigen Sicherheitsstandards tragfähig und robust sind und kein wissenschaftliches Argument eine Rechtfertigung für zusätzliche Tests oder zusätzliche Anforderungen gibt.

Journalisten, Politiker, politische Entscheidungsträger und andere Stakeholder sind aufgefordert, Veröffentlichungen aufmerksam zu lesen und wenn notwendig, Wissenschaftler zu konsultieren, bevor voreilig öffentliche Statements abgegeben werden. PRRI und die unten aufgeführ-

ten Landwirte-Verbände bieten ihre Unterstützung an, indem sie Informationen über die wissenschaftlichen Aspekte gentechnisch veränderter Organismen (GVO) und ihren Einfluss auf die Gesundheit von Mensch und Umwelt sowie die sozioökonomische Konsequenzen anbieten.

Auf der „Informations-Seite“ der PRRI Web-Seite finden Journalisten, Politiker und politische Entscheidungsträger eine „Prioritätstaste“ für Fragen bezüglich der Wissenschaft. Aufbauend auf dem erfolgreichen STOA-PRRI Seminar „The impact of EU GMO- Regulations on research in biotechnology for the public good“ (Februar 2010) bieten PRRI und die unten aufgeführten Landwirte-Verbände an, ähnliche Seminare zu organisieren, um über den aktuellen Stand der Biotechnologie und Biosicherheit zu informieren und auch Antworten auf Fragen nach dem „Peer Review“ zu geben.

Im Namen von PRRI und der Landwirte-Verbände:

- Asociación Agraria Jóvenes Agricultores (ASAJA, Spanien),
- InnoPlanta (Deutschland),
- FuturAgra (Italien),
- Association of Maize producers (AGPM, Frankreich),
- AgroBiotechRom (Rumänien),
- Ligii Asociatiilor Producatorilor Agricoli din Romania (LAPAR, Rumänien),
- European Confederation of Maize (CEPM),
- Association of wheat, maize and oilseed producers (ORAMA, Frankreich),
- Fédération Nationale de la Production des Semences de Maïs et de Sorgho (FNPSMS, Frankreich),
- Conservation Agriculture Association (APOSOLO, Portugal).
- Organisationen, die diesen Brief unterstützen, nachdem er veröffentlicht wurde, werden auf der [PRRI Website](#) gelistet.

Em. Prof. Marc van Montagu,  
Vorsitzender der Public Research and Regulation Initiative (PRRI, [www.ppri.net](http://www.ppri.net))